

Auszug aus dem Protokoll

Sitzungsdatum	Traktandum	Beschlussnummer	Geschäftsnummer	Ordnungsnummer
26.11.2025	9	64	4417	09.04.02.02

Sanierung Parkplatz Gemeindeverwaltung, Verpflichtungskredit

Ausgangslage

Der bestehende Parkplatz der Gemeindeverwaltung sowie die Zufahrt zu den Garagen befindet sich in einem schlechten Zustand, was sowohl die Sicherheit als auch die Funktionalität beeinträchtigt. Um die Situation zu verbessern, wird eine Sanierung geplant, die nicht nur den Belag erneuert, sondern auch ökologische und bauliche Aspekte berücksichtigt. Ziel ist es, die Flächen zu entsiegeln, nachhaltiger zu gestalten und die Nutzung für Mitarbeitende und Besuchende angenehmer und sicherer zu machen.

Rechtsgrundlagen

Gemeindeverfassung vom 30. November 2003 (SSGZ 101.1); Art. 54 Abs. 1 lit. a

Bezug zum Leitbild und anderen wichtigen Planungen

Das Vorhaben entspricht dem Leitsatz 3: «Wir schützen Natur und Umwelt und ergreifen wirksame Massnahmen, um dem Klimawandel und dem Verlust der Biodiversität zu begegnen» und insbesondere dem Lösungsansatz 3.3: «Wir erhöhen die Resilienz gegenüber den Folgen des Klimawandels und des Verlusts vielfältiger Lebensräume (Überschwemmung, Trockenheit, Artensterben)», dem Leitsatz 4: «Wir entwickeln unsere Infrastrukturen und Dienstleistungen bedarfsgerecht, generationenfreundlich und qualitätsbewusst – immer im Einklang mit den Bedürfnissen unserer wachsenden und sich verändernden Bevölkerung» und dem Leitsatz 7: «Wir entwickeln unsere Gemeindeverwaltung kontinuierlich als attraktive Arbeitgeberin und Dienstleisterin weiter».

Detailerläuterung zum Projekt

Problemstellung

Der Belag des Parkplatzes der Gemeindeverwaltung sowie die Zufahrt zu den Garagen sind in einem schlechten Zustand: diverse Schlaglöcher, Belagsrisse, Setzungen des Untergrunds, was zu einem zu hohen Entwässerungsschacht führte, erhöhen die Unfallgefahr. Zudem bleiben Wasser und Schnee liegen und frieren bei Minustemperaturen zu Eis.

Entsiegelung

Die Sanierung des Belags bietet zugleich die Möglichkeit, Flächen zu entsiegeln. Um die natürliche Versickerung von Regenwasser zu ermöglichen, werden die versiegelten Flächen entfernt und mit wasserdurchlässigen Belägen ersetzt. Dadurch wird eine bessere Wasseraufnahme

Bereich Hauptparkplatz vor dem Verwaltungsgebäude

Beim Parkplatz vor dem Verwaltungsgebäude wird der bestehende Belag komplett entfernt. Gemäss Erkenntnis aus der Erdsondenbohrung lässt die Bodenbeschaffenheit das Versickern des Regenwassers problemlos zu.

Der bestehende Untergrund (Kofferung) des Parkplatzes wird so angepasst, damit die neu geplanten Gefälle erstellt werden können. Um dies zu erreichen, wird das bestehende Terrain maximal um ca. 15 cm erhöht. Ab der bestehenden Stützmauer wird das Gefälle des kompletten Parkplatzes in Richtung Wahlackerstrasse erstellt.

Die beiden bestehenden Entwässerungsschächte werden abgebrochen. Die bestehenden Kanalisationsleitungen werden im Boden in den Grünbereich / Rabatte entlang der Wahlackerstrasse geführt und dort vorerst verschlossen. Das Regenwasser versickert auf natürliche Weise über den entsiegelten Parkplatz sowie bei stärkeren Regenfällen über die Schulter in der vorgelagerten Rabatte. Bei Bedarf und veränderten klimatischen Bedingungen (Starkregen) könnten die Kanalisationsleitungen, welche in die Rabatte geführt wurden, wieder in Betrieb genommen werden (neue Schächte versetzen) und dienen somit als Redundanz.

Parkplätze (Plan; grüne Fläche), Rasengittersteine begrünt, Umrandung mit Stellplatte

Die neuen Parkfelder sollen mit Rasengittersteinen Typ Lunix ausgeführt und begrünt werden. Die Umrandung der Parkfelder wird mittels Stellplatte (SN10) erstellt und dient gleichzeitig als dauerhafte Markierung der Parkfelder. Bei der Wahl des Rasengittersteins wurde insbesondere die Funktionalität und die Unterhaltsfreundlichkeit berücksichtigt. Ebenfalls wurde darauf geachtet, dass der Grünanteil dazwischen hoch ist, was die Versickerung und Verdunstung begünstigt und wiederum zur Kühlung beiträgt.

Varianten mit sicker- und nichtsickerfähigem Asphalt wurden ebenfalls geprüft. Aus ökologischen und gestalterischen Gründen überwiegen allerdings langfristig die Vorteile einer Ausführung mit Rasengittersteinen, obwohl diese Ausführungsvariante rund Fr. 15'000.00 weniger gekostet hätte.



Beispiel Rasengittersteine Typ Lunix

Fahrbahn / Verkehrsfläche (Plan; gelbe Fläche)

Die Fahrbahn/Verkehrsfläche wird aus einem sickerfähigen, offenporigen Asphalt (PA11 und PA B 22) erstellt. Auch der Einbau von sickerfähigen Verbundsteinen wurde geprüft, ist aber aufgrund des Gefälles (seitliche Fahrbahn) nicht zu empfehlen. Mit der vorgesehenen Variante wird der Unterhalt minimiert. Auch für den Winterdienst ist diese Lösung praktikabler.

Containerplatz (Plan; rote Fläche)

Im Zuge der Sanierungsarbeiten soll ein neuer Containerplatz entstehen. Der neu erstellte Platz wird aus sickerfähigen Verbundsteinen (six silenta) erstellt und so angeordnet, dass die Sichtbermen eingehalten werden. Dies ist eine klare Verbesserung der Sicherheit im Vergleich zur heutigen Situation. Der Container muss nicht mehr auf das Trottoir gestellt werden, sondern wird vom Entsorgungsfahrzeug und seiner Besatzung direkt bedient.



Beispiel Verbundsteine six silenta

Elektroladestation

Die geplante Elektroladestation (Budgetkredit 2025) für Fahrzeuge wird an der bestehenden Stützmauer vor dem Verwaltungsgebäude montiert. Die Stromzufuhr kommt aus dem Verwaltungsgebäude via Grünfläche und tangiert den Belag grundsätzlich nicht. Die Ladestation wird zwischen zwei Parkfeldern auf der Seite Verwaltungsgebäude montiert, damit zwei Fahrzeuge gleichzeitig geladen werden können. Die beiden Parkfelder werden ca. in der Mitte des Parkplatzes sein und sichtbar markiert.

Gehweg / Zugang Haupteingang (Plan; violette Fläche)

Der Gehweg / Zugang zum Haupteingang der Verwaltung wird neu mit einem sickerfähigen, offenporigen Asphalt (PA11 und PA B 22) erstellt. Die Gefällsverhältnisse werden soweit möglich angepasst, um den hindernisfreien Zugang zu verbessern. Der rollstuhlgerechte Parkplatz wird an derselben Stelle wie bisher neu markiert.

Bereich seitlich zum Verwaltungsgebäude / Garagenzufahrt

In diesem Bereich wird der bestehende Belag komplett entfernt. Das bestehende Terrain und die Gefälle müssen wegen den diversen Anschlüssen (Garagen / Seiteneingang) beibehalten werden. Die Fahrbahn / Verkehrsfläche wird aus einem sickerfähigen, offenporigen Asphalt (PA11 und PA B 22) erstellt. Der Einbau von Rasengittersteinen oder sickerfähigen Verbundsteinen wurde geprüft, ist aber aufgrund der zu erwartenden Dreh- und Scherkräfte sowie der bestehenden Steigung nicht praktikabel und ausführbar. Die bestehenden Entwässerungsschächte werden beibehalten und nur den neu-

en Höhenverhältnissen angepasst. Die fünf Parkplätze werden analog den Parkplätzen beim Hauptparkplatz erstellt.

Grundeigentum

Ein Teilbereich des Parkplatzes ist im Grundeigentum der reformierten Kirchgemeinde. Die Gespräche werden noch geführt. Es wird davon ausgegangen, dass die Gemeinde die Kosten alleine trägt.

Termine:

Mai/Juni 2025	Erstellen Submissionsunterlagen
01. Juli 2025	KBU
05. August 2025	FIKO
20. Oktober 2025	GR
26. November 2025	GGR
Dezember 2025	Submissionsverfahren
Januar 2026	Arbeitsvergabe
Frühling 2026	Ausführung

Finanzielle Auswirkungen

Investitionsplanung

In der Investitionsplanung 2025 – 2032 ist die Sanierung des Parkplatzes der Gemeindeverwaltung mit Fr. 180'000.00 für das Jahr 2025 vorgesehen.

Kosten

Arbeitsgattung	Betrag in Fr.
Kostenschätzung Ingenieur auf Basis der Ausschreibungsunterlagen	184'000.00
Reserve / Unvorhergesehenes (3 %)	5'600.00
Kosten Verpflichtungskredit	189'600.00
Bereits erteilter Kredit zur Projektierung, GRB vom 31.3.2025	7'400.00
Totalkosten	197'000.00

Personelle und organisatorische Auswirkungen

Die Begleitung des Projekts ist durch die Bauverwaltung sichergestellt.

Auswirkungen auf Wirtschaft, Umwelt, Gesellschaft

Das lokale Gewerbe soll, wenn möglich, mit Arbeitsaufträgen berücksichtigt werden.

Die Kanalisation wird durch verbesserte Regenwasserbewirtschaftung (Versickerung des Regenwassers) entlastet, was sich finanziell bei der ARA-Abrechnung niederschlägt. Entsiegelte Flächen speichern mehr Wasser und sorgen so für Abkühlung, besser gefüllte Grundwasserspeicher und höhere CO₂-Aufnahme des Bodens. Förderung von Bodenorganismen bei offenem Boden.

Die Gestaltung und Funktionalität des Areals wird verbessert.

Stellungnahme Finanzkommission

Nach Art. 58 der kantonalen Gemeindeverordnung (BSG 170.111) ist das beschlussfassende Organ vorgängig über die Kosten, die Folgekosten, die Finanzierung und die Auswirkungen auf das Finanzhaushaltsgleichgewicht zu orientieren.

Im Investitionsprogramm 2025 – 2029 ist das Projekt mit total Fr. 180'000.00 im Jahr 2025 enthalten. Die Kompetenz zur Beschlussfassung des beantragten Verpflichtungskredits von Fr. 189'600.00 liegt unter Berücksichtigung der bereits bewilligten Kredits von Fr. 7'400.00 in der finanziellen Zuständigkeit des Grossen Gemeinderats. Im Vergleich zur Investitionsplanung sind für das Vorhaben Mehrkosten von Fr. 17'000.00 (inkl. bewilligter Kredit) zu verzeichnen.

Folgekosten	Kapital Fr.	Nutzungs- dauer	Abschreibungs- / Zinssatz	Betrag Fr.
Abschreibung übrige Sachanlagen	189'600.00	10 Jahre	10.0 %	18'960.00
Zinsen (kalkulatorisch)	189'600.00		3.0 %	2'844.00
Total Kapitalkosten pro Jahr				21'804.00
Betriebsfolgekosten				0.00
Total Folgekosten pro Jahr				21'804.00

Auf dem beantragten Verpflichtungskredit von Fr. 189'600.00 (Konto 0290.5090.02) werden die Kapitalkosten (Abschreibungen und Zinse) durchschnittlich etwa Fr. 21'800.00 pro Jahr betragen und die Erfolgsrechnung des allgemeinen Haushalts belasten. Die Abschreibungen sind mit der Nutzungsdauer von 10 Jahren für übrige Sachanlagen berechnet. Gestützt auf das Finanzplanresultat muss das Vorhaben grösstenteils fremdfinanziert werden. Gemäss Liquiditätsplanung vom Jahr 2025 kann der Verpflichtungskredit voraussichtlich aus verfügbarer Liquidität finanziert werden. Das Finanzhaushaltsgleichgewicht bleibt erhalten.

Antrag Gemeinderat

Der Verpflichtungskredit von Fr. 189'600.00 (inkl. MWST) für die Sanierung des Parkplatzes der Gemeindeverwaltung wird zu Lasten der Investitionsrechnung (Konto 0290.5090.02) bewilligt.

Beratung

GGR-Präsident Andreas Buser (GLP): Wir kommen zu Traktandum 9, Sanierung des Parkplatzes der Gemeindeverwaltung, Verpflichtungskredit. Vertreterin des Gemeinderats ist Mirjam Veglio, beigezogen ist Sabine Breitenstein, Bauverwalterin. Wird das Eintreten bestritten? Das ist nicht der Fall.

GPK-Sprecher Hannes Spichiger (GLP): Geschätzter Präsident, werter Gemeinderat, geschätzte Kollegen, liebe Gäste. Wir von der GPK haben uns über die hohe Qualität des vorgelegten Geschäfts gefreut. Die Unterlagen sind klar, nachvollziehbar und die Herausforderungen sind gut erklärt. Einzig in Bezug auf die Rolle der Reformierten Kirchgemeinde bleiben uns Fragen. Wir möchten deshalb vom Gemeinderat wissen, was der Stand der Gespräche ist, ob es mit der reformierten Kirchgemeinde eine Vereinbarung bezüglich dieser Parkplätze gibt und wieso die Gemeinde davon ausgeht, dass wir die Gesamtkosten alleine tragen müssten.

Vizegemeindepräsidentin Mirjam Veglio (SP): Danke vielmals, Herr Präsident. Geschätzte Ratsmitglieder, liebe Gäste. Ich gehe gern auf die Fragen der GPK ein. Ich möchte mich aber vorab für die positive Rückmeldung bedanken, die wir gern entgegennehmen. Danke vielmals. Man darf sagen, wenn etwas nicht so gut ist und man nicht einverstanden ist, aber schön ist auch, wenn man das Gegenteil macht. Danke für die Blumen.

Die Frage nach dem geltenden Stand der Gespräche mit der reformierten Kirchgemeinde möchte ich wie folgt beantworten: Dazu muss man wissen, dass die Fläche des Parkplatzes vor der Gemeindeverwaltung nicht vollständig im Besitz der Gemeinde ist. Ganz vereinfacht kann gesagt werden, dass die hintersten vier Parkplätze Richtung Kirche beidseitig – es sind also acht in der Summe – nicht der Gemeinde, sondern der Kirchgemeinde Zollikofen gehören. Die Kirchgemeinde ist über das Sanierungsvorhaben informiert. Warum ist die Situation so? Über die Jahre hat nie eine Abparzellierung oder eine Bereinigung dieser Entwicklung der Situation stattgefunden. Beide Parteien duldeten diesen Zustand stillschweigend, es war nie ein Problem. Vielleicht wird man das mal machen müssen, aber es hat keine Dringlichkeit. Die Eigentumsverhältnisse entsprechen nur nicht ganz dem, was ein Blick

auf den Parkplatz vermuten lässt. Die Gemeinde nutzt jedoch diesen Platz fast ausschliesslich für die öffentlichen Parkfelder für die Gemeindeverwaltung und nimmt auch die Einnahmen der Parkplatzbewirtschaftung vollumfänglich ein. Davon geht kein Anteil an die Kirchgemeinde. Darum ist für uns klar, dass die Kosten einer Belagssanierung zu Lasten der Gemeinde gehen. Soweit die Antwort auf die Frage der GPK.

Jetzt würde ich noch ein paar Worte ergänzend zum Bericht sagen. Wenn ihr über diesen Parkplatz geht, seht ihr, dass er in einem relativ schlechten Zustand ist. Das hat Auswirkungen auf die Sicherheit. Die entstandenen Abplatzungen, Ränder und Furchen sind Stolperfallen. Auch das Wasser fliesst nicht mehr richtig ab. Dass es Pfützen gibt und man bei Regen nass wird ist das eine, im Winter, wenn es gefriert, kann es aber schnell gefährlich werden. Mit dem vorliegenden Projekt sollen diese Defizite behoben werden. Es ist nicht nur eine Belagserneuerung vorgesehen, also eine Asphalterneuerung. Man will gleichzeitig auch die Flächen entsiegeln und den ganzen Platz in einem kleinen Rahmen nachhaltiger gestalten. Bei den Parkflächen schlagen wir, wie ihr gesehen habt, Rasengittersteine vor, die eine hohe Durchlässigkeit für Wasser aufweisen, so dass möglichst viel versickern kann. Auf der Fahrspur ist ein sickerfähiger Belag geplant. Die Wasseraufnahme entspricht dem Prinzip der Schwammstadt, das im Zusammenhang mit den höheren Temperaturen im Sommer empfohlen wird und unter anderem zur Entlastung von Abwassersystemen und Leitungen führt. Um Schwierigkeiten zu vermeiden, wurden beim Ausarbeiten verschiedene Aspekte berücksichtigt wie das Lenken, die Befahrbarkeit, aber auch der Winterdienst.

Ein wichtiger Punkt ist zudem, dass die E-Ladestation, die der Gemeinderat beschlossen hat und die im Budget 2025 eingestellt ist, zeitgleich realisiert werden soll.

Der Gemeinderat beantragt euch deshalb, dem Verpflichtungskredit von Fr. 189'600.00 zuzustimmen. Danke.

Alexander Tichy (GLP): Lieber Präsident, liebe Anwesende. Die GLP befürwortet die Sanierung des Parkplatzes der Gemeindeverwaltung. Aus unserer Sicht überzeugt das Projekt aus verschiedenen Gründen. So ist es begrüßenswert, dass die notwendige Sanierung dazu genutzt wird, die Fläche zu entsiegeln. Auch wenn andere Varianten vielleicht günstiger gewesen wären als die Rasengittersteine, überwiegt auf längere Sicht der Nutzen. Namentlich kann durch die Versickerung und Verdunstung ein kühlender Effekt erzielt und die Kanalisation entlastet werden. Positiv ist auch die Planung einer Elektroladestation. Die Gemeinde kann so einen Beitrag zur Förderung nachhaltiger Mobilität leisten.

Aus unserer Sicht wirkt das gesamte Projekt sehr ausgewogen und gut durchdacht. Es werden verschiedene Aspekte wie Nachhaltigkeit, Sicherheit, Gestaltung und Funktionalität berücksichtigt. Danke.

Fritz Pfister (SVP): Werter Präsident, lieber Gemeinderat, liebe GGR-Mitglieder. An unserer Fraktionssitzung hatte ich dieses Traktandum vorgesehen. Ich las mich im Vorfeld in die Vorlage ein und sagte dann an unserer Fraktionssitzung: Der Parkplatz und die Zufahrt zur Garage in einem schlechten Zustand? Was ist in einem schlechten Zustand? Es gibt gewisse Stellen, die nicht mehr gerade neu aussehen. Das stimmt. Es hat etwa fünf Flächen, bei denen ich sagen muss, dass kostengünstige Ausbesserungen sinnvoll wären. Ich las mich immer detaillierter ein. Der Container stehe auf dem Trottoir. Das stimmt nicht, ihr alle seht es auf dem Situationsplan. Vor der Grünfläche neben der Einfahrt zum grossen und zum kleinen Parkplatz, dort ist grau ein Streifen eingezeichnet. Der Container steht auf diesem Streifen. Auch in diesem Streifen steht ein Kandelaber. Ich bin extra hingegangen, um es zu fotografieren, einige sahen das Foto auf meinem Handy, andere nicht. Ihr könnt es euch anschauen kommen. Vorhin hat Daniel Bichsel die neue Beschaffungsverordnung vorgestellt. Dort – bei der Bedarfsabklärung von solchen Geschäften – ist der Beschaffungsprozess ganz klar auch eine Chance, um Klima- und Umweltbelastung zu minimieren. Aber eben auch eine Chance, um Kosten zu senken. Dass man also auch vorsieht, dass Reparaturen gemacht werden können. Das ist das eine. Das andere: Ich ging über den Parkplatz, es regnete, als ich dort war. Es stimmt: Bei einem Schacht ist das Wasser nicht ganz optimal abgelaufen. Aber es hat auch ein Loch daneben. Wenn dieses mit neuem Teer aufgefüllt wird, ist das Problem behoben. Und die Kastanienbäume, die dort stehen, sind bereits jetzt entsiegelt, man hat das Wurzelwerk dort bereits freigelegt. Ob das bereits von Anfang an so war, als der Parkplatz gebaut wurde, oder ob es nachträglich gemacht wurde, das ist nicht ersichtlich. Zum Glück haben wir in unserer Fraktion auch diverse Berufe, die sich mit solchen Themen auseinandersetzen, zum Beispiel Winterdienst, Reinigung, Sträucherschnitt und anderes. Jemand sagte

mir: Weisst du, wenn die Rasengittersteine nicht ganz sauber verlegt sind, haben wir bei den hier üblichen Schneemengen riesige Probleme bei der Schneeräumung. Das kann ich nachvollziehen, denn ich habe zuhause selbst solche Rasenziegel verlegt. Müssen wir wirklich Fr. 200'000.00 ausgeben, um dieses Projekt umzusetzen? Aus Sicht der SVP ist das nicht der Fall. Wir werden das Projekt grossmehrheitlich ablehnen.

Matthias Widmer (FDP): Lieber Präsident, lieber Gemeinderat, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste. Nach Fritz ist es schwierig, noch mehr ins Detail zu gehen. Du hast das genau analysiert. Wir von der FDP haben uns das Geschäft auch angeschaut und tun uns damit wirklich auch etwas schwer. Wir haben das jetzt nicht so detailliert gemacht. Wir fragen uns auch, ob es richtig ist, da Fr. 190'000.00 zu investieren. Ich habe auch schon dort parkiert. Klar, sanieren muss oder kann man diesen. Wir fragen uns einfach, ob das nicht günstiger möglich ist. Das Projekt selbst sieht sehr gut aus. Elektromobilität finde ich etwas vom Besten, ich selbst fahre 100 % elektrisch. Ich frage hier bei Mirjam nach: Sind das öffentliche oder halb-öffentliche Ladesäulen? Vielleicht kannst du dazu noch etwas sagen. Insgesamt mache ich es kurz, kürzer als mein Vorredner: Wir von der FDP haben auch etwas Mühe mit diesem Verpflichtungskredit und werden ihm leider nicht zustimmen können.

Esther Schwarz (SP): Geschätzter Präsident und Gemeinderat, liebe Ratskolleginnen und -kollegen, liebe Gäste. Die SVP [Versprecher, die Rednerin meint SP] dankt der Bauverwaltung herzlich für die klare und transparente Aufarbeitung dieses Geschäfts. Die Sanierung des Parkplatzes und der Garageinfahrt folgt der bisher üblichen Praxis der Gemeinde. Wo Schlaglöcher und andere Hindernisse für Autos bestehen, wird der Belag erneuert. Seit ich im GGR bin, war das bei einer Belagserneuerung nie ein Streitpunkt. Man kann das hinterfragen, wenn man es tut, sollte man es jedoch nicht nur für den Parkplatz der Gemeindeverwaltung tun, sondern für alle Gemeindestrassen. Wir begrüßen sehr, wie sorgfältig die Bauverwaltung bei diesem Projekt Kostenbewusstsein und zukünftige klimatische Herausforderungen berücksichtigt und abgewogen hat. Im Projekt wird die Gelegenheit für Entsiegelung und Begrünung genutzt. Mirjam erwähnte es bereits: Mit dem Schwammstadtprinzip kann dem Problem der Hitzeinseln entgegengewirkt werden. Das wird auch im Antrag deutlich gemacht. Wenn wir als Gemeinde das konsequent verfolgen, können wir dem zu erwartenden Temperaturanstieg in den Ballungsgebieten etwas entgegensetzen. Dieser wird unweigerlich kommen. Die vorgeschlagene Lösung mit mehrheitlich Rasengittersteinen und sickerfähigem Asphalt ist sogar betreffend Kosten nur unwesentlich teurer als eine Variante mit weniger Entsiegelung. Im Bericht steht ein Betrag von Fr. 15'000.00. Diese Fr. 15'000.00 in diesem Bereich werden uns in Zukunft mehrfach zurückvergolten. Wenn wir bezüglich Hitzeentwicklung nämlich nichts unternehmen, wird uns das unter dem Strich am Schluss deutlich teurer kommen.

Die SP beurteilt dieses Projekt als sinnvoll, kostenbewusst, ökologisch und wird es unterstützen. Eine Frage haben wir noch: Die Gemeinde wächst, Autoparkplätze sollen jetzt erneuert werden. Wir rechnen auch damit, dass die Zahl der Velofahrenden in Zollikofen in Zukunft zunehmen wird. Der jetzige Platz im Velounterstand ist jedoch knapp bemessen. Deshalb unsere Frage: Wann kommt die Erweiterung der Veloplätze bei der Gemeindeverwaltung? Wir sind für Sicherheit und darum auch dafür, dass die Container vom Sichtwinkel von der Strasse wegkommen. Aber wenn der Container einen eigenen Parkplatz verdient hat, dann wären danach doch die Velofahrer an der Reihe. Danke vielmals.

GGR-Präsident Andreas Buser (GLP): Danke, Esther Schwarz, die die SP-Fraktion vertrat, auch wenn man aufgrund des freudischen Versprechers am Anfang etwas anders hätte vermuten können. Das Wort ist weiter offen für die Fraktionen. Sonst ist das Wort offen für alle.

Fritz Pfister (SVP): Entschuldigt, dass ich nochmals spreche. Aber auf das Votum von Esther Schwarz muss ich schon noch kurz eine Antwort geben. In meiner Kommission, in der ich Mitglied bin, befassen wir uns stark mit Strassen und deren Erneuerungen. Ich gab dort einmal ein Votum ab, es kann nachgelesen werden, in dem ich die Frage stellte, warum wir die Gemeindestrassen erneuern müssten. Ich war der Meinung, man könne sie doch einfach belassen, wie sie seien. So hätten wir zugleich eine Temporeduktion und bräuchten keine Bauten zur Temporeduktion zu realisieren. So könne man Geld sparen. Als Antwort darauf hiess es, das könne man nicht machen, die Velofahrer hätten nicht Freude an den Schlaglöchern. Ja, da muss ich sagen: Du hast Recht. Aber du, Esther,

hast vorhin gesagt, wir sollten uns dann schon überlegen, auf dem gesamten Strassennetz keine Belagssanierungen mehr zu machen oder sie erst zu machen, wenn sie nötig seien.

Und jetzt noch etwas zum Belag: Der alte Belag ist jetzt bereits wasserdurchlässig. Lassen wir diesen noch 10 Jahre stehen, so dass er seinen Zweck wirklich erfüllt. Danach können wir darüber diskutieren, ob wir ihn erneuern wollen oder nicht. So haben wir auch wieder Geld gespart.

Bruno Vanoni (GFL): Geschätzte Anwesende. Nur um allfällige Missverständnisse oder Falschinterpretationen zu vermeiden: Die GFL hat sich zu diesem Geschäft nicht geäussert. Das heisst nicht, dass wir nicht dafür sind. Obwohl, ich persönlich habe mich auch schon gefragt, ob man nicht weniger Parkplätze bereitstellen könnte. Denn die meisten Personen, die mit dem Auto zur Gemeindeverwaltung fahren, könnten auch zu Fuss, mit dem Velo oder mit dem in unserem Dorf vorhandenen Bus hingelangen. Wie gesagt, für die GFL ist klar, dass wir das Projekt unterstützen. Wir sind eigentlich auch überrascht über die viele Gegenwehr, die es jetzt gab.

Ich muss noch etwas sagen: Ich war nicht sicher, ob ich richtig hörte, als Esther «SVP» sagte. Ich bin jedoch auch nicht mehr sicher, ob ich richtig hörte, als du, Fritz, sagtest, in dem Geschäft heisse es, der Container stehe auf dem Trottoir. Das hast du so gesagt. Hier in den Unterlagen steht: «Der gemeindeeigene Container steht aktuell am Abfuhrtag jeweils in der Sichtberme der Einfahrt.» Ehrlich gesagt, wir mussten auch etwas überlegen, was mit dem fachmännischen Begriff «Sichtberme» gemeint ist. Also nur dass es klar ist: «in der Sichtberme» heisst, er verdeckt eine gute Sicht der Einfahrt. Das meine Klarstellung zu diesem Punkt.

Und das andere – was ich glaube ich richtig hörte – ist die Kritik, dass es bei den hiesigen Schneeverhältnissen ein Problem bei der Schneeräumung gebe, wenn die Rasengittersteine nicht perfekt verlegt seien. Ich glaube, du meinst: Es hat relativ wenig Schnee. Man könnte sich auch fragen: Warum muss denn überhaupt Schnee geräumt werden, wenn auf dem Parkplatz der Gemeindeverwaltung 5 cm Schnee liegt. Da könnte vielleicht auch etwas eingespart werden, indem weniger Schnee geräumt wird. Mir ist jedoch bewusst, dass es schwierig ist, das einzuschätzen, und am morgen früh mit der Schneeräumung für den Verkehr bereit zu sein. Ich möchte das nicht geringschätzen. Aber zu den nicht gut verlegten Rasengittersteinen möchte ich noch etwas sagen: Wenn ich mit dem Velo oder dem E-Bike unterwegs bin, fällt mir – nicht nur in unserer, auch in anderen Gemeinden – auf, dass bei geflickten oder neu gemachten Strassen die Arbeiten rund um die Senklöcher oder Abflüsse zum Teil lausig gemacht werden. Ich frage mich dann immer wieder, warum die Ausführung von Bauarbeiten von der öffentlichen Hand nicht besser kontrolliert wird. Privatpersonen tun das. Sie weisen nicht gut gemachte Arbeiten zurück. Ich bin zuversichtlich, dass es hier in Zollikofen gut gehen wird, da wird man darauf achten, dass die Rasengittersteine sauber und gut verlegt werden, so dass bei der Schneeräumung keine Probleme auftreten werden. Insgesamt findet die GFL das Projekt wie gesagt gut und unterstützt es.

Marcel Remund (FDP): Werter Präsident, geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Einen von Esther Schwarz angesprochenen Punkt möchte ich noch aufnehmen. Die Rasengittersteinen sind ja positiv bewertet worden, das kann ich völlig nachvollziehen, das ist sicher grundsätzlich auch sinnvoll. Meine Frage dazu: Ich bin ja nicht der Umweltspezialist, aber ein wichtiges Kriterium ist ja jeweils die Gesamtökobilanz, die bewertet, ob das Gesamtvorhaben sich positiv aufs Klima auswirkt. Vielleicht kann mir ein Spezialist im Rat sagen, ob die Gesamtökobilanz wirklich so gut ist, wenn man das 10 Jahre früher macht, als es vielleicht notwendig wäre. Da müssen Baumaschinen hingefahren werden, was CO² verursacht, es entsteht Verkehr, wenn Bauarbeiter anreisen usw. Da nähme es mich wunder, ob vom Umweltaspekt her eine – ich sage jetzt mal 10 Jahre verfrühte – Erneuerung der relativ kleinen Fläche sinnvoll ist. Das ist jetzt eine naive Frage.

Vizegemeindepräsidentin Mirjam Veglio (SP): Mobilität bewegt, einmal mehr. Eine lebhafte Debatte ist immer gut. Ich versuche, soweit ich es kann, die Fragen zu beantworten.

Ich fange gleich am Schluss an, bei der Gesamtökobilanz. Ich kann diese hier nicht benennen. Ich habe diese nicht ausgerechnet und so schnell kann ich es auch nicht tun. Eigentlich gilt: Je konsequenter der Verzicht, desto besser. Hier jedoch nun aus ökologischen Gründen auf diese eine Verbesserung zu verzichten, fände ich schwierig. Wenn, dann müsste man es konsequent angehen. Die Ökobilanz kann ich wie gesagt nicht beziffern, aber in den Beschaffungen wird das nun neu mit einfließen. Heute Abend kann ich diese Frage also nicht genau beantworten. Aber ja, es ist ein guter Ansatz.

Zur Frage zu den Ladestationen: Es werden öffentliche Ladestationen sein. Diese werden realisiert, weil vermehrt auch bei Anstellungsgesprächen ein Punkt war, ob ein E-Auto während der Arbeitszeit aufgeladen werden kann. Der andere Punkt war, dass Zollikofen im Vergleich zu den umliegenden Gemeinden über relativ wenig Ladestationen verfügt. Darum machen wir diese Ladestation öffentlich. Es ist bewusst keine schnelle Ladestation, denn wir wollen ja nicht via eine App Verkehr aus der Umgebung auf die Gemeindeverwaltung locken. Es ist eine langsamere Ladestation, für Personen, die die Gemeindeverwaltung besuchen, und allenfalls auch für Anwohnende, die ihr Auto aufladen möchten.

Eine weitere Frage ist zu den Veloparkplätzen aufgetaucht. Wir haben keine Güterabwägung «Container gegen Velofahrende» gemacht. Ja, wenn es mehr Personen mit Velo gibt, braucht es auch mehr Platz. Ich könnte jedoch gerade nicht sagen, wann das angegangen wird. Es ist gut, ist dieser Punkt angesprochen worden, die Bauverwaltung wird ihn sicher weiterverfolgen.

Noch etwas, was ich vorher bei der E-Ladestation zu erwähnen vergass: Sollte der Kredit abgelehnt werden, wird die E-Ladestation unabhängig davon realisiert. Da gibt es keine Abhängigkeit.

Es wird meine letzte Rede im GGR sein, ich stehe nachher nicht nochmals auf. Ich erlaube mir, noch eine Bemerkung zu machen zum Ansatz, Temporeduktion auf Strassen via Infrastrukturpflege zu erreichen. Ich finde das einen schwierigen Ansatz, denn die Konsequenzen sind gerade, wenn man nicht mit dem Auto, sondern auf zwei Rädern unterwegs ist, unangenehm spürbar. Ich bin zudem grundsätzlich immer für gute Infrastrukturen eingestanden. Ich habe zwar keinen direkten Einfluss mehr, würde der Gemeinde aber empfehlen, dies für Schulhausbauten und für Strassen weiterhin zu tun.

Beschluss (mehrheitlich)

Der Verpflichtungskredit von Fr. 189'600.00 inkl. MWST für die Sanierung des Parkplatzes der Gemeindeverwaltung wird zu Lasten der Investitionsrechnung Konto 0290.5090.02 bewilligt.